



mit dem Gegner, aber das Mitleid muß seine Grenzen finden vor unserer eigenen Sicherheit und so werden die Theoretiker und Gefühlsmenschen erst dadurch gefährlich, daß sie vielleicht in der gutgemeinten Hoffnung, unsere Feinde durch Mitleid innerlich zu bezingeln, übersehen, welchen Gefahren sie das eigene Volk aussetzen, wenn ein ungenügender Frieden geschlossen wird.

Selbst wenn man trotz aller letzten Erfahrungen weiter, gutgläubig wäre und die Feinde so beurteilen wollte, wie wir uns selbst kennen, das eine wird man doch zugeben müssen: diesmal hatte man sich getrrt; die Feinde könnten ja vielleicht jetzt gelernt haben, daß mit uns nicht gut zu tun ist, aber es kann doch zum mindesten auch anders sein. Aber unser Volk ist ja gut, um der Gefahr von Möglichkeiten ausgelegt zu werden. Die Mäßigkeit, daß der Feind es schließlich doch noch einmal verliert — seiner Vorkellung nach besser gerüstet, besser vorbereitet, vielleicht noch mit einem weiteren Bundesgenossen —, noch einmal verliert über uns herzufallen, kann nicht bestritten werden. Die Verantwortung dafür können auch diese Optimisten nicht übernehmen. Das allein genügt! Wir dürfen uns nicht mehr dem Wohlwollen unserer Gegner anvertrauen, wir müssen dafür sorgen, daß sie uns nicht in die Falle kommen können, aus der wir nicht auszuweichen vermögen. Der Feind ist ein Arbeiter, dem Schreiber dieses von dem Grund von uns befehler Bondestheile sprach, antwortete ihm auch von solchen Worten, entgegnete: „Aber wir führen doch keinen Eroberungskrieg.“ Er begriff aber sofort, als ihm entgegen wurde: „Aun, wenn ein Eroberer bei Ihnen einbringt, begnügen Sie sich, ihm die Tode zuzuwinken, oder sorgen Sie nicht wenigstens dafür, daß ihm die Einbruchswerte zugehen können?“

Erkenntnistiefe sind die unentgeltlichen Optimisten, die immer noch nicht das Zutrauen zu unseren Gegnern aufgegeben haben, jetzt schon recht selten geworden. Im vorigen Jahre noch erschien ein lächerlicher Vertreter dieser Gutgläubigen hier in Halle und vertrot in öffentlicher Versammlung die Ansicht, ausfallen habe seine Veranlassung uns anzugreifen, es habe von uns nichts zu tun, sondern Frankreich sei froh, wenn man es in Ruhe lassen und England sei nur deshalb gegen uns zu eingemarsch, weil man ihm so deutlich gezeigt habe, daß unsere Schiffe gegen England gebaut würden. Im übrigen seien er der ganzen Spannung nur die bösen Mächte Schuld. Als ihm zwei liberale eingetragene Mündliche — es gibt auch solche — schließlich widerlegten, half er sich mit einigen lächerlichen Äußerungen. Wir persönlich bekamte Anhänger seiner Sache, die ihm damals Beifall spendeten, sind heute ganz anderer Ansicht, und auch er dürfte heute vielleicht anders denken, nachdem ihm die Wucht der Tatsachen selbst widerlegt hat. Es ist beachtenswert, daß auch das Berliner Tageblatt Ende September vorigen Jahres die Ansicht vertrat, Rußland müsse in Europa etwa auf die Größe vermindert werden, die es vor Peter dem Großen gehabt habe und daß zwei Millionen Soldaten eine katastrophale Belastung für die Bevölkerung des aufstrebenden Ostpunkts seien; Ruß und klar war in einem antichristlichen sozialdemokratischen Organ ausgebrochen, daß ohne den Besitz der belagerten Städte an einen dauernden Frieden mit England nicht zu denken sei.

Ein Friede ohne nachdrückliche Schwächung des Gegners wäre in der Tat nur ein Waffenstillstand. Die Gründe, die England zum Kriege gegen uns veranlassen, wirken fort: Reid auf unsere wirtschaftliche Entwicklung, Mißgunst und Gekidier; Frankreich hat uns jahrhundertlang beherrscht, warum sollte ihm jetzt gerade die Erläuterung kommen? Der Neandegedanke war durch und durch lebendig im Volke, nicht nur bei den Regierenden, das zeigen die Fälle von Kamaj und Vindeille, warum sollte es ihn jetzt aufgeben, nachdem ein neues Reichsteil selbst neue Vermittlungen erlegt hat? Das Wahnsinn! Es wird immer noch eifriger Köpfe finden, wenn es klar genug ist, es wird aber, wenn es so bleibt wie es ist, nicht sein, sich zu erholen. Sondern es sich doch bei ihm in erster Linie darum, seine Menschennassen zu Soldaten zu machen, eine Intelligenz für den Offiziersstand herauszubilden und Waffen, Munition sowie Nahrung für die Menschennassen zu beschaffen. Das Material an Menschen ist da. Rußland hat viel gelernt seit dem japanischen Kriege, es wird auch aus diesem Kriege lernen, es wird ihm gelingen ein furchtbarer Gegner zu werden, wenn wir es nicht verhindern.

### Wibots Klärlche „Sienesanleihe“

Nur 5½ Milliarden Frank. in bar

Paris, 25. Dez. (Werbung der Agence Sotab.) Im Senate gab Finanzminister Wibot bei der Erörterung der von der Regierung für das erste Vierteljahr 1916 beantragten Kredite die folgenden Aufschlüsse über die Ergebnisse der fünfprozentigen „Sienesanleihe“:

Um den Notwendigkeiten des Krieges zu entsprechen, haben wir jedoch eine Anleihe unter schwierigen Bedingungen ausgeben. Das Land hat in keinem Maße auf unsere Ruf geantwortet. In der Woche haben sich zwei Millionen Zeichner gefunden, und mit Einrechnung von Paris überwiegt die Gesamtheit der Zeichner drei Millionen. Es gab eine Anzahl kleiner Zeichnungen. Das ist bei allem Bemühen gegen die gemeinsame Sache zumamentun müssen. Diesen Zeichnern entbiete ich den Dank Frankreichs. In England haben uns 22 000 Zeichner 600 Millionen geborgt. Nebenbei wurde uns wirksame Unterstützung zuteil, noch auf das allgemeine Gefühl zurückzuführen ist, daß die Welt unter einer ähnlichen schweren Last zu leiden hätte, wenn wir in unserem Kampfe für den Triumph der Zivilisation nicht Sieger wären. (Beifall.) Es ist ein Kapital von 14½ Milliarden geschmeichelt, davon fünfzig Millionen in bar. Zweihundert Millionen sind in Zeichnungen gegeben worden. Dieses Ergebnis macht unserm Lande alle Ehre. Die Anleihe ist bereits in feste Hände übergegangen. Wenn sie der Welt eröffnet wird, wird sie auch an der Börse notiert werden, nämlich mit einem Aufschlag. In London erbrachte das Papier bereits alle Punkte. Die Geldwerte unseres Landes sind noch beträchtlich. Wie haben unsere Anleihe höher als die anderen Länder aufgenommen, aber zur rechten Zeit. Unsere finanziellen Reserven werden frisch und kompakt eingeleitet, während die anderen bereits Zeichen von Mangel zeigen. (Beifall.) Der Minister schloß: Wir werden die Schwierigkeiten besiegen, weil wir nur zum Gelingen und Vertrauen auf unser Land haben. (Wiederholter Beifall.)

Der Senat beschloß, die Rede Wibots öffentlich anzufügen zu lassen. (Im übrigen ist die Rede ein schick verhältnis Eingangsstück des finanziellen Mißerfolges der französischen „Sienesanleihe“. Wir kommen darauf noch zurück. Schriftl.)

## Die Berichte des Großen Hauptquartiers

vom 25. und 26. Dezember

Großes Hauptquartier, 26. Dezember.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellung vorgebrachten Minenanlagen durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zerstört. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillegefechte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linie heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Dez. 1915.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Bei andauerndem Regenwetter war die Geseftätigkeit auf dem größten Teil der Front nur gering, lebhafter in Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Senheim.

### Ostlicher Kriegsschauplatz

Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dänaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordwestlich von Gortorzh und Berezhany (südlich von Polk) abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

## Die österreichische Generalstabsberichte

vom 25. und 26. Dezember

Wien, 25. Dez. Amtlich wird verlautbart, 25. Dezember 1915.

### Russischer Kriegsschauplatz

Feindliche Kräfte, die sich nach dem letzten abgeschlagenen Angriffslauf südlich von Brancez nahe vor unsere Stellungen eingedrungen hatten, wurden nachts überfallen und vertreiben. Zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Sonst keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückenkopfes von Tolmeina dauerte tagelänger fort. Auf den Vorhöfen des Vissimo wurde der Vorstoß einer italienischen Kompagne abgewiesen. An allen übrigen Frontabschnitten verlief der geistige Tag ruhig.

### Südsüdlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. Dez. Amtlich wird verlautbart, 26. Dezember 1915.

### Russischer Kriegsschauplatz

Im Sumpfbereich der Polze wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen. Sonst nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz

Annäherungsversuche gegen den Südtail der Hochfläche von Dobberdo wurden leicht abgewiesen.

### Südsüdlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Die neue italienische Anleihe

Wien, 26. Dez. Bei Erörterung der neuen Kriegsanleihe weist „Corriere della Sera“ darauf hin, daß durch die Bestimmung, daß gewöhnliche Staatsanleihe im Nennwert abzüglich der Prozent zur vollen Verzinsung der gezinschten Summe zulässig sind, bezwagt wird, einen Teil der seit dem 30. November 1915 ausgegebenen fünfprozentigen Staatsanleihe im Gesamtbetrag von 548 Millionen Lire in dauernde Anleihe umzuwandeln. Dadurch werde die Regierung der Verlosigkeit entbunden, nächsten erhebliche Summen beschaffen zu müssen, während sie gleichzeitig die durch die Staatsanleihe dargestellte Schuld vermindern und nötigenfalls später neue Staatsanleihe ausgeben könne. (Wohl) Das gleiche Kriterium gelte bei der anderen Bestimmung, daß Staatsanleihe mit fünfjähriger Verfallszeit, welche 1917 und 1918 zurückgezahlt werden sollen, in Verzinsung bis zur Hälfte des gezinschten Betrages angenommen werden. Die Maßnahme ermögliche der Regierung, zirka 781 Millionen Reichsmarkentscheid beizubringen in dauernde Anleihe zu konvertieren.

### Der Zar an der Front

Barfskie-Gelo, 25. Dez. Der Zar hat sich an die Front begeben. Ueber Stockholm wird der plötzliche Tod des Grafen Albersberg, Gouverneurs von Petersburg, am Serzhisko gemeldet. — Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ ist ermächtigt, kategorisch zu erklären, daß der Militärarzt des Generals Ruzki nicht ausschließlich infolge Krankheit erfolgt ist.

### Die rumänischen Sozialisten tagen

Paris, 25. Dez. Heute vormittag hat der Sozialistische Landes-Kongress in Amweien bei 400 Vertretern der Vereinigungen in den Departements, zahlreichen Parlamentariern und den Ministern Guesde, Sembat und Thomas begonnen: die Presse war nicht zugelassen.

## Die zweite „Ancona“-Note

America befehlt auf seinen Forderungen  
Die zweite Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn wegen des „Ancona“-Vorfalls lautet:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Note Oesterreich-Ungarn über die Verletzung der „Ancona“, die am 15. d. Mts. in Wien überreicht und nach Washington telegraphisch wurde, erhalten. Am 15. Dezember überreichte Baron Prochaska, der Gesandtschaftsleiter der österreichischen und kaiserlichen Regierung in Washington dem Staatsdepartement einen Bericht des österreichisch-ungarischen Ministerkommandos über die Verletzung der „Ancona“, in dem angegeben wurde, daß das Schiff in Speyer wurde, nachdem die Maschinerie gestoppt worden und die Besatzung sich nach Belgien in den Weg befanden. Der Bericht ist nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten genügend, um den Kommandanten des U-Bootes für die absichtliche Verletzung der amerikanischen Botschiffes und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundgesetze zu demontieren. Der Bericht ist nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten genügend, um den Kommandanten des U-Bootes für die absichtliche Verletzung der amerikanischen Botschiffes und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundgesetze zu demontieren. Der Bericht ist nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten genügend, um den Kommandanten des U-Bootes für die absichtliche Verletzung der amerikanischen Botschiffes und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundgesetze zu demontieren.

Angesichts dieser anerkannten Umstände erachtet sich die Regierung der Vereinigten Staaten für berechtigt, die Ansicht auszusprechen, daß in der Frage der Verletzung der „Ancona“ die amerikanische Regierung den Vorzug hat. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die Verletzung der „Ancona“ durch die österreichisch-ungarische Regierung eine Verletzung der amerikanischen Botschiffes und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundgesetze darstellt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die Verletzung der „Ancona“ durch die österreichisch-ungarische Regierung eine Verletzung der amerikanischen Botschiffes und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundgesetze darstellt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die Verletzung der „Ancona“ durch die österreichisch-ungarische Regierung eine Verletzung der amerikanischen Botschiffes und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundgesetze darstellt.

In Beantwortung der zweiten „Ancona“-Note der Vereinigten Staaten haben die amerikanischen Wähler mit Nachdruck betont, daß die letzte Stellungnahme der amerikanischen Regierung in Bezug auf die Verletzung der „Ancona“ durch die österreichisch-ungarische Regierung eine Verletzung der amerikanischen Botschiffes und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundgesetze darstellt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die Verletzung der „Ancona“ durch die österreichisch-ungarische Regierung eine Verletzung der amerikanischen Botschiffes und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundgesetze darstellt. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die Verletzung der „Ancona“ durch die österreichisch-ungarische Regierung eine Verletzung der amerikanischen Botschiffes und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundgesetze darstellt.

### Oesterreich-Ungarns Antwort

Wie die Wiener „Zeit“ berichtet, beschäftigt sich der Minister des Äußeren Baron Burian bereits mit der Abfassung der Antwort auf die zweite amerikanische Note in der „Ancona“-Angelegenheit. Die Antwortnote dürfte in den nächsten Tagen dem Wiener amerikanischen Botschafter zur Übermittlung an seine Regierung übergeben werden.

### Das Getreidegeschäft mit Rumänien

Budapest, 25. Dez. Das Amtsfach veröffentlicht eine Verfügung der Rentalkommission, der zufolge von der Ernte 1915 ausgeführt werden dürfen: Weizen 60, Gerste, Erbsen und Bohnen je 50, Hafer 40 vom Hundert. Die Ernte 1914 kann ganz ausgeführt werden.

Die „Nöln. Ztg.“ meldet aus Budapest unterm 23.: Nach nahezu zmonatigen Verhandlungen wegen Regelung des Getreideverkehrs mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn wurde am 23. Dezember in St. der Vertrag zwischen der rumänischen Regierung und der Getreidekommission in Bukarest und den deutschen, österreichischen und ungarischen Getreidezentralen unterzeichnet. Durch den Vertrag wird die Ausfuhr der vor längerer Zeit gestauten und zum größten Teil gebildeten Waren geregelt, ferner der Eisenbahn- und Schiffstransport und schließlich der Verkauf der 500 000 Tonn neuer Ware vorgehoben. Mit einigen durch die augenblicklichen Verhältnisse bestimmten Bestimmungen hat die rumänische Regierung die Verpflichtung übernommen, den freien Warenmarkt, sowie den ungehinderten Eisenbahn- und Donauverkehr für die alte und die neue gekaufte Ware zu gewährleisten. Von den neu gekauften 500 000 Tonnen entfallen 40 v. H. auf Weizen und Roggen, 15 v. H. auf Gerste, 20 v. H. auf Hafer, 10 v. H. auf Hafer und 15 v. H. auf Erbsen und Bohnen. Der Preis für Weizen beträgt als bis vor räumlichen Verhältnisse festgesetzten Mindestpreis. Die Befreiung des Kaufgeschäfts erfolgt erst nach Ueberlieferung der Ernte oder beim Verlassen der rumänischen Donauhäfen. Die 500 000 Tonne neu gekauften Ware sollen zum Teil auf der Donau, zum Teil auf der Weizener Eisenbahn und 50 v. H. auf der Weizener Eisenbahn transportiert werden. Der rumänischen Zentralen ist jedoch die Befreiung des Kaufgeschäfts einräumt, für die Stellung der nötigen öffentlichen Organe Sorge zu tragen. Für den Verkehr des mit rumänischen Eisenbahnen oder in Rumänien an die Grenze gebundenen Getreides ist mit Währungsab 15. Januar 1916 der Verkehr des Getreides aus dem Reich, vom Monat an Monat die anzuwendende Menge zu bezeichnen und daß die Befreiung in Barität mit den für die neue gekaufte Ware vereinbarten Preisen erfolgt. Ferner sind grundsätzliche Bestimmungen wegen des Kaufgeschäfts mit der rumänischen Nationalbank ein Abkommen über die mit dem Getreidegeschäft verbundenen Valutaverhältnisse zustande gekommen. Im Donauverkehr Leistungsfähigkeit zu machen, wird unterhalb des Eisenbahns Eisenbahnen mit einer Anzahl von Eisenbahnen verbunden. Da auch aus den rumänischen Donauhäfen bedeutende Mengen von Getreide und sonstigen Waren zur Abfuhr gelangen und die Ausbeutung auch dieses Verkehrs zu gewinnbringend ist, haben sich bestimmte Vorkehrungen als notwendig erwiesen.

### General v. Gumbert's Beisetzung

Kannover, 25. Dez. Dem letzten Helden von Wittich, General v. Gumbert, wurde heute von der Stadt Hannover, deren jüngster Ehrenbürger er war, ein prunkvolles Begräbnis bereitet.

In der Appellhalle des neuen Rathhauses, wo der Sarg inmitten einer prächtigen Trauerdecoration aufgehört war, versammelte sich um die Mittagsstunde ein großes Trauergesolge. Der Großherzog von Oldenburg, Herzog Ernst August und die Herzogin Victoria Luise von Braunschweig waren persönlich erschienen. Als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers legte General v. Rinde-Eiden einen mit weißen Rosen geschmückten Lorbeerkranz nieder; der Sarg war ferner mit Kranzspenden von dem König von Sachsen, dem König von Württemberg, dem Großherzog von Oldenburg, dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig, dem Prinzen Friedrich von Preußen, dem Herzog Friedrich von Österreich, dem Herzog von den einzelnen Regimenten sowie von der Stadt Hannover und zahlreichen anderen Behörden und vielen einzelnen Persönlichkeiten geschmückt. Nach dem Gesänge „Meine Zuversicht“, vorgetragen von dem Vereinigten Norddeutschen Liedertafel, hielt Militärkapellmeister v. Gumbert's Trauerrede. Mit einem vom Verbands-Vorstande der Märschlervereine vorgetragenen Trauerchor fand die erhebende Feier ihren Höhepunkt. Unter dem Gelächte sämtlicher Kräftigen bewegte sich der Leichenzug, dem die zur Leichenparade befohlenen Truppen voranzogen, durch die von einer noch vielen Tausenden zählenden Menge besetzten Straßen der Stadt nach dem Engländer Friedhof, wo die Stadt ihren Ehrenbürger ein Ehrengrab bereitet hatte. Der Gefährliche sprach Gebet und Segen und die Ehrenwörter homierten über das Grab als letzter Gruß für den tapferen General, der nach ruhmvollem Kampfe für sein Vaterland die Hufeisen in heimlicher Erde gefunden hat.

### Fürst Philipp Ernst v. Hohenlohe-Schillingsfürst

In Bad Neuenahr starb, 63 Jahre alt, Fürst Philipp Ernst v. Hohenlohe-Schillingsfürst, der älteste Sohn des ehemaligen Reichskanzlers. Er hatte sich als Ritter mit einer Schenkungsmortuarverpflichtung vermählt. Bald darauf traf ihn ein Schlaganfall. Er wurde entmündigt, und sein Bruder Moritz übernahm den Fürstentitel und die erbliche bayerische Reichsratswürde.

### Graf von Salicin

Oberrheinisch im Königreich Preußen, königlicher Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, ist am 24. Dezember abends in Potsdam gestorben.

### Eine Bitte des Kronprinzen

Berlin, 25. Dez. Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz lassen bitten, von den etwa ihm aus Anlaß des bevorstehenden Reichstages zugehenden telegraphischen und schriftlichen Glückwünschen abzusehen. Der Kronprinz möchte dadurch eine erhebliche Mehrarbeit der überaus stark in Anspruch genommenen Selbstpost vermeiden lassen.

### Berlin zum Weihnachtsest

Das Straßenbild in Berlin war während der Feiertage ebenso wie der Verkehr auf den Bahnen, in den Geschäftshäusern, den Theatern usw. sehr stark von dem Gedränge der Urlauber beherrscht. Die Straßen hatten für die Wichtigkeit des Verkehrs umfassende Vorkehrungen getroffen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht u. a. Weihnachtsgrüße der Berliner Bürgermeister Wermuth und Reiche und des Generalleutnants von Stein, in denen der feste Wille zum Durchhalten ausgesprochen und auf die deutsche Gemeinschaft von Nord und Süd hingewiesen wird. Generaldirektor Ballin beglückwünscht in der „Neuen Freien Presse“ die Sicherung der Erzinseln der verbundenen Reiche als das Kriegsziel dieses gewaltigen Ringens.

### Ein Weihnachtsgruß aus Estland

Aus den zahlreichen Aufsätzen deutscher Kriegsgefangener aus Rußland-Estland wird die nachstehende gerade zum Weihnachtsfeste von besonderem Interesse für alle Angehörigen sein: „Die deutschen Kriegsgefangenen in R. R. danken Ihnen deutschen Vaterland für die Entsendung der Kommission und die aus der Heimat überbrachten Grüße. Sie bitten um Hebrückung der herzlichsten Grüße und der Versicherung, daß Sie ihrem Vaterland und ihrem König in unerschütterlicher Treue ergeben sind.“

Mit wiewen-deutschen Grüßen die Kriegsgefangenen von R. R. (folgen Unterschriften).

Sompositionen wahrhaft glänzend beurteilt. Wenn wir heute auch seine Meinung nicht mehr teilen und keineswegs in der „Jüdin“ die „bestimmten und schönsten Spuren Vorhergehenden Geistes“ zu entdecken vermögen, so muß doch anerkannt werden, daß Gumbert's erfolgreichste Oper unbedeutend das Werk eines tüchtigen und begabten Komponisten ist und nicht zu Unrecht einen wichtigen Platz in den Spielplänen der Theater eingenommen hat. Wäre nur nicht das Scribble Buch! Die Handlung mit ihrem ungläubigen Inhalt ist ungenießbar geworden. Amüsant geht sie auf kurze theatralische Wirkungen aus und führt sich dadurch für Zuschauer von ungeläutertem Geschmack großen Eindruck.

In Halle hätte man die „Jüdin“ ruhig im Archiv weiter schlafen lassen sollen, weil es im Orchester und auf der Bühne durchaus an den schönsten Festen, ihre anspruchsvollen Aufgaben nicht zu erfüllen. Die Aufführung war denn auch nur mittelmäßig trotz der Mühen, welche Kapellmeister Viktor Braun der Operette nachgegeben zu haben schien. Schon der Anfangschor mit der verstimmten Orgel brühte die Erwartungen herab. Eine Uebersetzung bereite die Vorstellung jedoch: es trat eine wirkliche bodenständige Gänzerin auf. Nun fehlen uns nur noch ein lyrischer Tenor, ein lyrischer Bariton, ein Bass, ein guter erster Bass, ein leistungsfähiger Chor und ein volkstümlicher Orchester. Könnten zur Verheißung dieser Möglichkeiten nicht die Heberischen verwendet werden, deren Nachbarden sie so fröhlich verlobt wurde? Aus der Art, wie Marie Bösel die Wirtin in Parteilichkeit und Genuß wiedergab, dürfte man schließen, daß sie eine Künstlerin mit Geschick und Erfahrung ist. Leider scheint die Gänzerin ihres Soprans bereits in der Vergangenheit zu liegen. Weitere Leistungen bleiben abzuwarten, die Herrn Gumbert empfohlen werden kann, die Künstlerin dauernd zu verpflichten. Den Gesang mochten Gumbert'seiner und fasslicher doch zu einer feinen Umgebung übertragenden Gestalt. Karl Erich zog aus diesen Eigenschaften nur bestmögliche Gewinn. Sein musikalisches Ausdrucksvermögen und die feinen Absichten nur willkürlich gehörende Stimme wurden der Gänzerin nicht völlig gerecht. Der Cardinal ist — einige schöne Töne in der Tiefe seien ausdrücklich anerkannt — wieder unter der eigentümlichen Vorgabe Emil Fritsche's, Gumbert's Orgel und der Aufführung ins laßliche Gebiet besser als in der „Jüdin“. Dem Reichsfürsten Leopold kann es nicht schaden, wenn er etwas belohnend angefaßt wird. Fritsche's Schwarz beschäftigte dagegen nicht gleichmäßig die gute Meinung, welche ihre Königin der Nacht erlösen sollte. Im Spiel nämlich außerdem ihrer Kräfte für Erben über Anfang von Reichlichkeit. Dem Gumbert, einen letzten, unermesslichen Operntitel, sang August Roessler ganz wacker. Die Gänzerin sangen dürrig und waren meist unrein. Dem Orchester möchte man mehr Schönheitssinn in der Konzentration wünschen. Die Ausstattung war hübsch und sinnvoll ausgestattet. Der Umgang des Kaisers im ersten Akt hätte allerdings mehr aufgereicht sehen müssen.

Professor Dr. W. Raifer.

### Neue Gräberände in der Neugrabener Heide

Die Leitung des hannoverschen Museums hat ihre Ausgrabungen auf dem „Neugrabener Heide“ in der Neugrabener Heide fortsetzen lassen und dabei überraschende Erfolge erzielt. Wie Theodor Beneke in der Bremer Zeitschrift „Niederdeutsch“ berichtet, wurden diesmal 16 vorgezeichnete Gräber geöffnet. Zwei davon erwiesen sich als Massengräber, in einem fanden sich drei, in dem anderen drei Leichen. Die Beerdigungsmittel betrafen je ein größeres obeliskartiges Findling, das darin beigefügten Steinplatten sowie Leiber fast vollkommen gerodert. In einem anderen Grabe fanden man zwei übereinander beigelegte Urnen, die zweifelslos aus verschiedenen Zeiten herühren. Ein Gefäß übertrag alle bisher gefundenen an Größe; es hat eine Höhe von 31 Zentimetern und einen Durchmesser von 120 Zentimetern. Eine mit einem Deckel versehene Urne enthielt eine Tränennarbe, die zweite dieses Grabes. Die meisten Steinplatten sind bis jetzt noch nicht entleert worden; soweit die Arbeit bis jetzt fortgeschritten ist, sind an Beigaben bisher der Rest einer eisernen Gewandnadel und eine sehr hübsche Leier etwas zerbrochen, bronzeene Gegenstände aufgefunden worden. Es handelt sich dabei um eine Bronzeleier mit aufrechtgestelltem, auf dem Bügel befestigten Fuße aus der Bronzezeit. Sie ist 8 Zentimeter lang, der Bügel mit einem hübschen Nuten geschmückt, die Spiralfeder bis und stark. Im ganzen sind in diesem Jahre auf dem Neugrabener Urnenfriedhof durch Beneke 40 Gräber geöffnet worden.

### Ein Neudruckentwurf entdeckt

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Buenos Aires, daß der Mathematiker Professor Dr. Rudolf Kraus ein Neudruckentwurf entdeckt habe, durch das keine früheren Wiener Studien mit Erfolg gedrückt worden seien.

### Eine Zeitschrift für Kriegsprophezeungen

Die letzte Ausgabe der französischen Kriegsprophezeungen ist eine Zeitschrift für Kriegsprophezeungen. Sie trägt den Namen „Les prophetes du mois“. Ihr Zweck ist, die Entwicklung des Krieges vorauszuzeigen. Wenn man der ersten Nummer des Jahres glauben darf, die vor zwei Monaten erschienen ist, so werden die Franzosen noch im Jahre 1915 über die Ozeane ziehen. Sie werden sich dann allerdings sehr beeilen müssen, da das Jahr ja in einer Woche zu Ende ist. Besonders spähig wirkt heute der Artikel eines Militärs, der für die Zeit vom 24. bis 30. November ds. Jrs. drei Anführer einen unerhörten Sieg voraussieht hat. Ein anderer Weissager behauptet, die letzten Kämpfe finden im Monat März 1916 statt; eine besonders hübschere Dame bespricht den Franzosen sogar noch eine ganze Reihe siegreicher Schlachten. Alle diese Prophezen verbinden selbstverständlich nur Frankreich Sieg; somit würde es ihnen auch sicherlich sehr schlecht ergehen.

### Hochschulnachrichten

— Jena. Professor Dr. Rudolf Eucken ist am 14. d. M. im Alter von 70. Geburtstages wegen seiner Verdienste um die Jener Hochschule von den hiesigen Behörden zum Ehrenbürger von Jena ernannt worden.

### Vermischtes

#### Ein Eiferstüchtdrama in Rom

Rom, 27. Dezember. In Rom bezeichnet die Aristokratie wiederum ein blutiges Drama. Mittheiler Renoglio fuhr am 26. Dezember mit seiner Geliebten, der Gräfin Delfina Calabro spazieren. Der Ehemann der Gräfin mietete ein Auto und fuhr in vollstem Gange in den Wagen des Mittheilers hinein. Er trieb dann den bewußtlos gewordenen Offizier durch Revolvergeschüsse und zerstückt seiner Frau mit einem Revolvergeschosse, Hals und Kopf.

#### Schwere Schneestürme in Jütland

In Jütland war während der Feiertage eine großer Teil der Bahnverkehre vollständig eingestellt. Schwere Schneestürme machten das Freitalen der Gleise unmöglich.

g. Weisen (Saalfeld), 28. Dez. Ein seltsamer Auszug. Auf dem Wege zwischen unserem Orte und Roslau wurden ein Gefolge und ein Gefolge eines ausländischen Heeres in einem Auto und fuhr in vollstem Gange in den Wagen des Mittheilers hinein. Er trieb dann den bewußtlos gewordenen Offizier durch Revolvergeschüsse und zerstückt seiner Frau mit einem Revolvergeschosse, Hals und Kopf.

### Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. W. Raifer; für Redigieren, Berichten und Druckerei: H. Gumbert; für Verlags, Geschäftlich, Kongresse und Sport: G. Meißner; für Illustrationen, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: G. Meißner; für den Anzeigenteil: Dr. Kretschmer. Erscheinungsdauer von 10 bis 11 Uhr. Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich aber an die Geschäftsstelle zu senden, sondern lediglich an die Schriftleitung der Halle'schen Zeitung in Halle (Saale) zu richten.

## Feldpost-Kartons

in allen Größen und Preislagen  
ständig vorrätig.

Die Behörde schreibt vor, daß die Verpackung fest und dauerhaft, auch gegen Nässe widerstandsfähig sein muß. Doppelkartons müssen mit Leinwand oder noch besser mit Segeltuch umhüllt werden.

Wir empfehlen unsere den obigen Vorschriften entsprechenden Feldpostkartons in Segeltuchverpackung, Stück 50 Pfg. Jedes Paket mit vorchriftsmäßigem Feldpoststempel versehen, welches wegen der Adresse nur noch ausgefüllt zu werden braucht. Versand nach auswärts gegen Nachnahme zuzüglich Porto.

Geschäftsstelle der Halle'schen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen, Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.



# Montag den 3. Januar beginnt Loewendahl's „Grosser Kehraus“

Wer die seltenen Vorteile dieser Inventur-Veranstaltung kennt, wartet darauf!



Nur für unsere Kunden und die es werden wollen.

**Walhalla-Theater**  
8.10 Uhr. (6198a)

Der phänomenale Weihnachts-Spielplan!  
Unbeschreiblicher Jubel!  
Paul Lincke's grösster Operettenschlager:  
**Grigri** mit Gustav Bertram vom  
Leipziger Operettentheater  
als Negerkönig Magawewe.  
Nur noch fünf Aufführungen!

Montag, d. 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Thal-Festsaal  
**Vortragsabend der „Urania-Berlin“**  
Institut für volkstümliche Naturkunde.  
**Der Isonzo und Oesterreichs Adriaküste**

Vortrag mit ca. 100 farbigen Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen v. Prof. Dr. P. Schwahn, Direktor d. Urania. Vortragender Herr Conrad.

In prachtvoll farb. Lichtb. riefen an Auge d. Zuhörers alle die Stätten vorüber, die jetzt zum Schauplatz großer hist. Ereignisse aussersehen sind. Karten num. 1,55 m. mm. 1,00; Sitzplatz 0,50 Mk. in der Hofmann-Handl. H. Hothan, Grosse Ulrichstr. u. Abendkasse.

**Vorbereitung für den höheren Kommunal-dienst u. Diplomprüfung**  
an der  
**Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.**

Semester-Beginn: Mitte April und Oktober. Prospekt durch das Sekretariat der Akademie, Dülker Allee 129 (altst. Florz).

**Seefische Fleischerfach Nordsee**  
in der Nordsee

Gr. Miltchstraße 58.  
Telephon 1274 u. 1275.

**Dienstag früh frisch und billig:**

Portionsschell-fisch a. Stöden 3 Stk. 55 S.	Norw. Angelschell-fisch, 1-4 pfd. 3 Stk. 55 S.
Bratscholle . . . 3 Stk. 45 S.	Seeforelle . . . 3 Stk. 45 S.
Seelachs a. S. 3 Stk. 55 S.	Kabeljau a. S. 3 Stk. 60 S.
Bratschellfisch 3 Stk. 50 S.	Goldbarsch . . . 3 Stk. 55 S.
	Karbenanden 3 Stk. 75 S.

lebende Karpfen und Schleie.  
Zum Salat empfohlen:

**zarte Riesenfetteringe** Stk. nur 26 S.  
**große Vollerlinge** Stk. nur 16 S.  
(von der Reichsanfisch-Gesellschaft)  
Capern, Perlwibeln, Pfeffergurken, Senggurken.

Serner frisch aus der Mänserei: 6488

**ff. Riesenlachsheringe** Stk. nur 33 S.  
Stk. 70 Stück Inhalt 21,75 S.

geräuch. Lachs in Stk. 1/4 Pfund 75 S.

**Pallabona** unerreichtes trockenes Haarentfötmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Ausfallen d. Haare, verleiht ihnen Duft, reinigt u. spart Wasser. Gleich nach Herab-emmen. Jeden Stk. - 20, 150 u. 350 bei Damenfriseurinnen und in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück. 6007

**Paprika**

und dient auf Wunsch mit bewährten Offizien. Sorgfältig eingetörrt.

**Vertreter werden aller Orts gesucht.**

Einträge unter „W. F. 9405“ an Rudolf Mosse, Wien I, Seilerstätte 2. 6462

**Stadt-Theater**  
Dienstag, den 28. Dez. 1915, Nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Der gestiefelte Kater**  
Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
**Die Jüdin**  
Große Oper von Gounod.  
Mittwoch nachm.: Der gestiefelte Kater abends: Herrschaft. Dieser gesch.

**Nur nicht sitzen bleiben.**

Zur Osterversetzung erteilt erfahrener Pädagoge, d. grosse Erfolge aufzuweisen hat, gründlichen Nachhilfeunterricht in allen Fächern. Beginn jedeszeit. Am besten schon in den Ferien. Angebote unter H. H. 5890 an Rudolf Mosse, Brüderstrasse. 6458

**Düsseldorfer Punsche**  
seine Qualitäten! Fernspr. 217.  
A. Reichardt jun.  
Grossh. sökhs. Hof.  
Halle a. S. Burgstr. 69.

Reformbekleider, Directorchosen, Turbhosen für Damen und Mädchen in sehr großer Auswahl.  
H. Schnee Nachf., Gr. Steintorstr. 64.

**Kaufmännischer Verein, E. V.**  
Mittwoch, den 29. Dez. 1915, abends 8 1/2 Uhr  
**Musikabend**  
vom Stadttheater-Orchester.  
Derselbe findet nicht in der „Loge“ zu den fünf Türmen, Thalia-Festsäulen“ statt.  
Der Vorstand.  
Ausweis-karten sind vorzuzeigen. 6492

Verwendet  
**„Kreuz-Pfennig“-Marken**  
auf Briefen, Karten usw.

**Familien-Drucksachen**  
In moderner Ausführung erhalten Sie in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen in der  
Buchdruckerei Otto Thiele, Halle  
Leipziger Straße 61/62 Fernsprecher 8108, 8109

**Familien-Nachrichten.**

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Kruse, Tochter des verstorbenen Herrn Sanitätsrat Dr. med. Heinrich Kruse und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gemahlin Antonie geb. Vogel-sang in Osnabrück, beehre ich mich anzuzeigen.  
Schönnewitz-Halle a. S., im Dezember 1915.  
A. Maekel, Apothekenbesitzer.

Heute Abend entschlief sanft der  
**Rittergutsbesitzer Landschaftsrat Dr. iur. Heinrich Neubaur**  
im 68. Lebensjahre.  
Krosigk, Saalkreis, den 26. Dezember 1915.  
Frau Elisabeth Neubaur geb. Neubaur.  
Richard Neubaur, Leutnant d. L., z. Zt. im Felde und Frau Else geb. Barth.  
Elisabeth Neubaur.  
Dr. phil. Rudolf Neubaur, Leutnant d. R. und Adjutant z. Zt. im Felde.  
Heinrich Neubaur, Referendar, Leutnant d. R., z. Zt. im Felde.  
Beisetzung: Von der Kirche zu Krosigk aus am Donnerstag, den 30. nachm. 1.30 Uhr.  
Wagen zum 12 Uhr-Zuge in Nauendorf a. P. 6301a

**Emser-Wasser**  
gegen Katarrhe Husten Heiserkeit  
Ver-schleimung Magen, Darm und Blasenleiden Infuenza Gicht  
H. Schnee Nachf., Gr. Steintorstr. 64.  
Erstes Spezialgetränk für gute Stimmthoren, Schrifttogen.

Gestern morgen verschied in Heidelberg  
**Sr. Exzellenz Herr Generalleutnant von Bagenski-Seeben.**

Er war allezeit ein Freund des deutschen Rudersports und tatkräftiger Förderer unseres Vereins.  
Sein Andenken wird bei uns allzeit in hohen Ehren stehen. 6198a

Vorstand des Saale-Regatta-Vereins  
i. V. Dr. Leidholdt. O. Blankenstein.

Am 21. Dezember starb der Heldentod an der Westfront mein innigstgeliebter Mann und Vater meiner Kinder, unser teurer Sohn und Schwager, der Hauptmann im 88. Infanterie-Regiment und Bataillonsführer in einem Reserveregiment  
**Herr Oskar Troitzsch**  
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, sowie des Hamburgischen Hanseatenkreuzes.  
Dies zeigen in tiefster Trauer an  
Katharina Troitzsch geb. Kalk und zwei Kinder  
Oswald Troitzsch auf Petersdorf und Frau geb. Brems  
Louise Troitzsch geb. Haase als Gattin des vermißten Bruders Arthur.  
Flensburg und Petersdorf (Bez. Halle), den 24. Dezember 1915. 6192a  
Zeit der Beisetzung in der Heimat noch unbestimmt.

**Stattd besonderer Nachricht.**  
Heute, abends 7 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schweren Krankenlager im Krankenhaus Bergmannstrost mein herzerguter Mann, unser Lieber Vater, Schwieger und Grossvater, der frühere Gutsbesitzer  
**Wilhelm Schmidt**  
im 74. Lebensjahre.  
Dies zeigt tiefbetäubt an  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
Frau Wilhelmine Schmidt geb. Hädicke.  
Halle a. S. u. Berlin-Friedenan, den 26. Dez. 1915.  
Kaiserstr. 41.  
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 30. d. Mt. nachm. 2 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Freundlichst er-gedachte Kranzspenden an das Beerdigungsinstitut „Frieden“, Fleischerstrasse 11 erbeten. 6466

**Stattd besonderer Anzeige!**  
Heute abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft mein ge-liebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater,  
der frühere Oberinspektor  
**Robert Rossberg,**  
Inhaber des Königl. Kronen-Ordens 4. Kl.  
im 78. Lebensjahre. 6191a  
Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an  
**Wwe. Rossberg, geb. Coccejus.**  
Breitungen bei Rossla am Harz, den 25. Dezember 1915.  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute im 63. Lebens-jahre mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser Bruder und Onkel,  
der Gutsbesitzer  
**Hermann Schlemmer.**  
Zöberitz b. Tanneberg, am 26. Dezember 1915.  
In tiefer Trauer:  
Lina Schlemmer geb. Küster  
Hermann Schlemmer, z. Zt. im Felde  
im Namen aller Hinterbliebenen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag 1/6 Uhr statt. 6190a







